

Willkommene Verpflegung bei Suppe mit Spatz.


Feine Chilbi-Waffeln, frisch produziert durch die Böttsteiner Jugend.

Regen, Gesang, Genuss und eine Geiss auf Abwegen

Petrus öffnete die Schleusen, die Chilbi öffnete die Herzen: Die Böttsteiner Chilbi 2026 hatte einiges zu bieten.

BÖTTSTEIN (pm) – Von einem ökumenischen Gottesdienst am Brunnen über kulinarische Köstlichkeiten bis zur mit Spannung erwarteten Premiere des Böttsteiner Mundartliedes war für besondere Momente gesorgt. Und mittendrin sorgte eine ausgebüxte Geiss für ihre ganz eigene Chilbi-Geschichte.

Gemeinsam unterwegs zur Quelle

«Gemeinsam unterwegs zur Quelle» lautete das Motto des diesjährigen ökumenischen Gottesdienstes. Dass Petrus dieses Thema etwas gar wörtlich nahm, zeigte sich schon bei der Ankunft: Er hatte seine Schleusen weit geöffnet. Die Regenschirme vor der Kapelle zeugten davon, und so mancher war froh, dass der geplante Weg entlang des Mühlebachs buchstäblich ins Wasser fiel. Auch die kräftigen Windböen hätten den Spaziergang zu einem kleinen Abenteuer machen können.

Davon liess sich die Festgemeinschaft jedoch nicht entmutigen. In der Kapelle begrüssten der reformierte Pfarrer Dan Breda aus Mandach und Seelsorgerin Sabine Tscherner vom katholischen Pfarramt St. Verena in Koblenz die Anwesenden herzlich. Unter dem Motto «Gemeinsam unterwegs zur Quelle» eröffneten sie den Gottesdienst mit passenden Liedern und besinnlichen Worten. Für die musikalische Begleitung sorgte Bettina Batt mit ihrer Querflöte. Anschliessend machte sich die Gemeinschaft unter ihren Regenschirmen auf den kurzen Weg zum nächsten Böttsteiner Brunnen. Dort liess sich trotz des Regens frisches Wasser geniessen – beinahe so frisch wie direkt an einer Quelle. Der ökumenische Gottesdienst zeigte einmal mehr, dass gemeinsames Unterwegssein nicht zwingend schönes Wetter braucht, sondern vor allem Menschen, die sich darauf einlassen.

Apéro statt Altar – und jede Menge Genuss

Zurück in der Kapelle wurde nach den Schlussworten der Apéro kurzerhand am Ort des Kapellenaltares aufgebaut. Speckzopf, feine Böttsteiner Weine und Most von lokalen Obstbäumen fanden dankbare Abnehmerinnen und Abnehmer. Bei angeregten Gesprächen füllte sich die Kapelle mit Leben, während draussen der Regen munter weiterprasselte. Danach ging es hinunter in die Untere Mühle Böttstein, wo der weltliche Teil der Chilbi auf die Gäste wartete. Die historische Mühle erwies sich als idealer Festort: geschützt vor Wind und Wetter, angenehm warm und voller gemütlicher Begegnungen.

Auch kulinarisch kam niemand zu kurz. Am Grill lockten die sizilianischen Salsiccie von Franco – ein Naturprodukt, verfeinert mit einer Prise sizilianischem Fenchel. Dazu gab es Bratkäse von der Fluonalp und als besonderen Höhepunkt die traditionelle Suppe mit Spatz von Markus Meyer von der Villa Margherita. Die Tortenvitrine liess keine Wünsche offen und die süsse Runde wurde mit den feinen Chilbi-Waffeln, frisch produziert durch die Böttsteiner Jugend, ideal ergänzt. Wer sich auf den Weg zum Essen machte, konnte gleich noch an den Marktständen vorbeischlendern. Vom Flohmarkt über die Produkte der Chilspeler Landfrauen bis zu den kunstvollen Drechselarbeiten von Walti Schmid, unterstützt von seiner Frau Irene, gab es viel zu entdecken. Auch Kira begeisterte mit ihrem wunderschönen Makramee-Stand und handgeknüpften Kreationen. Die Chilbi wurde so zu einem Treffpunkt für Genuss, Handwerk und Begegnungen, wo auch die Böttsteiner Jugend einen quirligen Farbtupfer setzte.

Ein Lied, das Böttstein aus dem Herzen spricht

Ein besonderer Höhepunkt war die mit Spannung erwartete Premiere des Böttsteiner Liedes in Mundart. Das grosse Interesse zeigte sich schon vor Beginn: Der Schlossparkplatz war bis auf den letzten Platz besetzt, und auch der Raum in der Unteren Mühle füllte sich bis auf den letzten Stehplatz.

Um 13.30 Uhr eröffnete Peter Ming, Präsident des Vereins Kultur am Mühlebach Böttstein, den musikalischen Höhepunkt. Zunächst blickte er zurück auf das Jahr 2009, als das ursprüngliche Böttsteiner Lied entstand. Es besingt die Höhepunkte im und rund um das Dorf Böttstein und ist seither eng mit der Dorfkultur verbunden. Nun sollte dieses Lied in Mundart erklingen. Pius Bessire hatte


Der kleine Ausreisser lässt sich die Chilbi nicht entgehen.

den bestehenden hochdeutschen Text in Mundart übertragen und die passende Partitur dazu geschaffen. Für den Frauen- und Männerchor Kleindöttingen bedeutete das eine besondere Herausforderung: Die verschiedenen Stimmlagen wollten sorgfältig aufeinander abgestimmt sein. Unter der Leitung von Nina Ilina wurde deshalb über Wochen intensiv geübt. Dann war es endlich so weit. Nina Ilina setzte sich ans E-Piano, die ersten Klänge erfüllten den Raum – und der Chor präsentierte das Böttsteiner Lied in seiner neuen Mundartfassung. Was folgte, war ein wunderschöner musikalischer Moment. Die vertraute Melodie, die Sprache aus dem Alltag und der vielstimmige Gesang verbanden sich zu einem Lied, das unmittelbar Freude bereitete. Die Begeisterung im bis auf den letzten Platz gefüllten Raum war spürbar.

Ein herzliches Dankeschön gilt Pius Bessire, der diese Mundartfassung möglich gemacht hat, und Nina Ilina, die den Chor mit grossem Engagement und viel musikalischem Feingefühl auf diesen Auftritt vorbereitet hat. Das Böttsteiner Lied hat damit ein neues Kapitel seiner Geschichte aufgeschlagen – eines, das noch näher am Dorf und seinen Menschen liegt.

Wenn selbst die Geiss an der Chilbi teilnehmen will

Während drinnen gesungen, gegessen und geplaudert wurde, ging draussen der Grillbetrieb langsam seinem Ende entgegen. Irgendwann waren die Würste ausverkauft, und auch das Bier war alle – ein deutliches Zeichen dafür, dass die Chilbi trotz Regenwetter grossen Anklang fand.

Doch nicht nur die menschlichen Gäste schienen Gefallen am Fest zu finden. Für die wohl tierischste Geschichte sorgten Wiesels Geissen. Ein besonders pfiffiger Kerl hatte es offenbar auf ein ganz eigenes Chilbi-Erlebnis abgesehen. Bereits in der Nacht gelang ihm die Flucht aus dem Gehege – und am Chilbitag selbst schaffte er es erneut, auszubüxen. Die zurückgebliebenen Geissen quittierten das Abenteuer mit einem lautstarken Gemecker, während der Ausreisser seine neu gewonnene Freiheit sichtlich genoss und auf eigene Faust die Umgebung und die Festwirtschaft erkundete. Ob ihn die Aussicht auf die Festwirtschaft lockte oder schlicht die Neugier trieb, bleibt sein Geheimnis. Jedenfalls schien er fest entschlossen, bei der Chilbi nicht nur Zaungast zu sein.

Ein Fest, das verbindet – bei jedem Wetter

Die Böttsteiner Chilbi 2026 war ein grosser Erfolg. Der Regen konnte weder die gute Stimmung noch den Appetit oder die Freude an den Begegnungen trüben. Vielleicht war es gerade die besondere Atmosphäre in der alten Mühle, die das Fest so gemütlich machte. Und schliesslich wusste man: Das Wasser, das Petrus vom Himmel schickte, war dringend nötig.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen, die zum Gelingen der Chilbi beigetragen haben – ob bei der Vorbereitung, beim Einrichten und Organisieren, beim Kochen, Backen und Servieren, an den Marktständen oder beim Aufräumen nach dem Fest. Viele Einsätze geschehen im Hintergrund und werden von den Gästen kaum wahrgenommen. Ohne diesen grossartigen Einsatz, die Zeit und die Bereitschaft, gemeinsam anzupacken, wäre ein solcher Anlass nicht möglich.

Ebenso herzlich wird allen Besucherinnen und Besuchern gedankt, die sich vom garstigen Wetter nicht abschrecken liessen und den Weg in die Untere Mühle Böttstein fanden. Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Chilbi zu einem lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt wurde und somit auch Zukunft hat.

Es bleiben viele schöne Erinnerungen: an den ökumenischen Gottesdienst, an feine regionale Köstlichkeiten, an das neue Böttsteiner Mundartlied und natürlich an die abenteuerlustige Geiss. Die Organisatoren freuen sich schon auf die nächste Böttsteiner Chilbi – vielleicht mit etwas weniger Regen, aber genauso viel Herz, Gemeinschaft und Lebensfreude!



Der warme Mühlenraum sorgt für Behaglichkeit.